**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 4 (1900)

**Heft:** 10

Artikel: Der Strahler [Fortsetzung]

Autor: Lienert, Meinrad

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-572954

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Töpfereiprodutte aus Pfahlbauten.

## Der Strahler.

Nachbrud berboten. Mlle Rechte borbehalten.

Erzählung von Meinrad Lienert.

(Fortfetung).



ie Alte that einen wägenden Blick über die zwei zerlumpt ausschauenden Gäste: "Rechte Befehlshaber seid ihr!" Der Berilungl tat= ichelte mit der Sand auf den Sofenfact,

es klingelte, und kaum gebacht, ftand ber halbe Liter voll grünlichen Schnapses vor ihnen, und kaum gebacht, ftand er noch vor ihnen, aber leer. "Setzt zahl' ich auch einen halben Liter, daß wir auf gleich kommen," sagte ber Lange, "bu haft ben ersten gezahlt, also zahl' ich ben zweiten, die Rechnung muß stimmen, vorher geh' ich nicht ab Hock, und wenn alle Kirchen und Baläste einstürzen sollten und alle Pfarrherren und Millionare kniefallig hergerutscht kamen und bitteten und beteten: Meifter Toni, hilf uns doch mit beiner Runft, unfere Mauern wollen einfallen!" Der Dreckfenn schmungelte. Der zweite Salbliter tam auf ben Tisch. Und wie er gehöhlt war, sagte der Berilungl: "Drei ist eine beilige Zahl, wer ein Chrift ist, thut's nicht brunter, also werb' ich noch einen zahlen muffen." Und wie auch ber leer war, wie ein Beugaben im Maien, sagte ber Sonntagsmaurer: "Sakerlot, sakerlot, auf drei Beinen konnen doch ihrer zwei nicht fortgeben, jest muß ich noch einen wiren, daß wir auf eine gerade Zahl kommen." Und wie auch der vierte Halbliter nur noch tröpfelte, wie ein Sobbrunnen im Auguft, ließ ber Dredfenn ben fünften auftischen: "Es foll niemand fagen," meinte er, "wir seien auf allen Bieren gum Wirtshaus hinaus, Mutter bringt noch einen!" Go war ber Nachmittag ins Land gerückt, und ben beiben begannen die Zungen schwer zu werben.

Der Berilungl wurde übermütig. Es bedünkte ihn, so gutes Wetter habe er schon lang nicht mehr gehabt. Er begann zu joholen und fing an zu jauchzen, schön wie ein herrenlofer hund in einer Winternacht. "Beißt was, Toni," larmte er, "fpiel' einen auf, für was haft benn beine Rriegstrompete, - ich und bie Witfrau ba wollen zusammen einen herausbengeln, ift ja heut' Gin= dorfer Markt, bas ift."

"Meinetwegen wohl," machte ber Lange, holte seinen Brummbaß aus dem Ofenwinkel hervor und begann aus Leibesträften, mit bem Fuße ben Tatt schlagend: Era tra trabaraba! bag bie Scheiben zitterten. "Wit-

frau ober meinetwegen Witmutter," lärmte ber Dreckfenn, "ben fahren wir miteinander. Gie fchlarpte willig aus ber Ruche, ber Alte faßte fie rundum über bie Schultern und bobelete mit ihr einen gestobenen Muotta= thaler heraus, daß in ber Rüche die Pfannen auf ben Herd hinunter polterten. Aber endlich mußte er keuchend anhalten und rief, berweil ber Toni mit bem Bag auf bem Ruden ein Beilchen abseits ging: "Jett erft recht einen Schoppen auf ben Tätsch, Mutter, ihr mußt mir boch Bescheid trinken." Die Alte humpelte schnaufend in bas Rellerloch hinab. Wie fie bie volle Flasche heraufgebracht und Bescheid gethan hatte, schlich ber Sonntagsmaurer wieber in die Stube und ftellte feinen Brummbaß behutsam in den Ofenwinkel. Der Beri= lüngl aber schmungelte und züngelte an feinen Lippen herum wie eine Ruh nach dem Salzlecken.

Da ging die Stubenthure - ber Saufierer, ber Erafi stand auf der Schwelle. "Jett ift's recht," lärmte ber Drecksenn, - "Juhu! Da kommt ja ber Krämer Erafi, von Profession Feierabendmacher und von Beruf Landfahrer."

"Alle guten Ding' find brei," machte ber Saufierer. "Boct' her zu uns," lärmte ber Maurer, "bift ja auch feiner von benen, die gerne arbeiten."

"Besonders nicht am Sonntag," machte spigig ber Erafi, ftellte die Tragfrage neben das Uhrgehäufe und fette fich zu ben zwei Baften an ben vierschrötigen Tifch. "Mutter, bringt ibm ein Gläschen!" befahl ber Sonntagsmaurer mit lallender Zunge. "Beißt," mandte er fich an ben Hausierer, "bu follst bennoch von unserm Schnaps bekommen, obwohl du mich foppelft. Ich bin aber ein Arbeiter ich," machte er eifriger und schlug auf den harthölzernen Tisch. Ich hab' schon Häuser gebaut wie Rirchen und Kirchen wie Felsnoffen, ich! Und was ich mauere, das bleibt gemauert. Ob ich's bann am Sonntag maure ober nicht, geht bich und andere einen blauen Teufel an, Hausierer. Ich kann alles ich, ein Kannalles bin ich; Defen wie ich fett teiner, und in Eindorf hab' ich schon Fabriffamine ge= fegt, gegen die der Turm zu Babel ein Hofenbein war. Wie ich, kann ber größte herr nicht auf bie Proletarier — fagt ber Franzos — herabschauen. Und wie fege



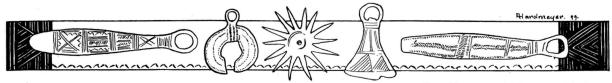
ich die Kamine! Durch ein Kamin, das ich gereinigt habe, kann eine Prozession weißgekleideter Jungfrauen aufs Dach steigen, ohne daß einer auf das Kleid der Unschuld — sagt der Pfarrer — auch nur ein Stäubchen fällt. So einer din ich. Und wie ich den Baß aufspiele, das könnten einem die Schrähbacher und Einsdorfer Tanzböden sagen . . . ."

"Ja, haft recht," unterbrach ihn ber Hausierer boshaft, "wenn du zum Tanz aufspielst, ist's allemal, als ob ein wild gewordener Fuhrknecht mit der Geißel eine Schar Rosse im Stall herumpeitschte . . . . "

"Hausierer!" fuhr ber Sonntagsmaurer tief gefrantt fort, "bu mußt mich nicht für zu leicht halten und foppeln und wegen bem Sonntaghalten ichon gar nicht, weil ich hie und ba am Sonntag etwas zurufte für ben Montag. Ich bin halt einer, ber fich Zeit läßt und ber baber vor lauter Arbeit erft am Montag gum Sonntagmachen kommt. Gineweg, fo wie fo, bich geht's nichts an und andere noch weniger, ich arbeite, wann ich will und mach' Feierabend und Feiertag, wann ich will. Meinft bu etwa wegen bem Seligwerben be? Sei boch nicht so bumm, ich bin selig genug, ich. Sch weiß schon, wie's geht in der Welt; bin bent' lange genug braußen gewesen und weit genug herumgekommen. In Deutschland bin ich gewesen, in Frankreich bin ich gewesen und im babischen Ländlein. Aber bas geht bich einen Pfifferling an, ich kann glauben, was ich will, und darum mach' ich's wie die Freimaurer: ich mauere, wie ich will. Gin Freigeist bin ich, wie fie braufen fagen, aber bas kann euch gleich fein, ich fag' nur fo= viel: Mir fürchtet's vor keinem Teufel nichts, ich mach's wie die Krämer: Ich glaube, daß vier Vierling ein Pfund geben und damit punktum. Mir konnen bie Pfaffen lang reden, mir. Ich bin ein Gewester und glaube keine Gespenftergeschichten mehr — pa bu tu -, fagt ber Franzos. Sie haben mir's ichon gejagt braugen und mir die Augen aufgethan: Es gibt keine armen Seelen, die nach dem Absterben wandeln muffen, und keine Hölle gibt's, tot ist tot. Du mußt mich nicht auß= witeln und mich nichts lehren, Saufierer. Aber eine= weg, eines ist mein Wort: Jedem das Seine, aufrecht und redlich burch die Welt. Reinen Rappen könnt' ich veruntreuen und keinen Sofenknopf auflesen, ohne ihn in ber Zeitung auskunden zu laffen. Mein Spruch ift: Chrlich mahrt am langften . . . . "

"Und alte Liebe roftet nicht," laute der Drechfenn bazwischen und fuhr geifernd ben wacker mittrinkenden

Bronge=Pfeilspigen aus Pfahlbauten. Hausterer an: "Recht hat ber Toni, recht hat er. Dich geht's ja nichts an, bu brauchst uns nicht zu föppeln und auszuhudeln, du bift ja bloß ein armseliger Baga= bund und bas fo bift. heretgegen" - manbte er fich mit blöben Aeuglein an den Langen - "heretgegen aber, über ben Glauben laffe ich nichts fagen, fo laff' ich. Nicht bag ich mich etwa vor Gefpenftern, Buslern und andern Ungeheuern fürchten that', obschon ich wohl genug weiß, daß solche mehr als genug umgeben -Trost ben armen Seelen! —, aber ich fürchte mich eineweg nicht, weil ich meinen Namenspatronen Xaveri und Leonzi verschrieben bin, auf sie vertraue ich, und ba kannst bu mir sagen, mas bu willst, Toni, ber Teufel wird bir beine beibenmäßigen Reben noch einmal mit bem Stierenschwang ausstreichen, bann fannft beine Freimaurer um Sulfe anrufen, haft bann fofort ein Mahl. Zu dir aber, Erafi, sag' ich so viel: du bist ja nur ein fremder Fögel und welch' einer! Und ba ift's ja Nebensache, was du glaubst ober saufst — soviel ich weiß, haben wir Einheimischen bich noch nie barnach gefragt. Und jest, Mutter, burften wir noch einen vom Höllenwarmen, aber" - machte er stammelnd mit lieber= göttischem Gesicht - "aber Gott 3' Ehren, Gott 3' Ehren." Draußen dämmerte es. Der haufierer gungelte und schlückelte eifrig an feinem Schnapsglafe, und ba ihn die Rede des Berilungl fuchfte, machte er nach einem Weilchen, mahrend welchem die zwei Betrunkenen allerlei burcheinander lärmten: "Gigentlich komme ich vom Gin= borfer Markt und hatte keinen Gebanken baran, ba im Waldwirtshaus ben Herrn Feiftässenn Xaveri Leonzi und den Baumeister Toni angutreffen, sonst hatt' ich einen Umgang gethan ums Stiegenbrucklein, benn mit so noblen Gaften sitt man nicht gerne zusammen. Für bas Gebrannte bant' ich nun zum schönften, und wenn's nicht wahr ift, Berilungl, daß du bein Sennten bei But und Stiel bis auf ben letten Ralberichwanz verwelich= ländlet und verlumpt haft und die Senntentreichle nun felbst tragen mußt und ein ausgehaufter Johee bift und ein Drecksenn, so will ich gerne nach Schrähbach geben und bir bie Rube und bie Rinder füttern, fie werden wohl Hunger haben." Der Erafi machte fich an seine Tragfrage, ber Sonntagemaurer verzog bas Maul fauerfuß, und bes Berilungle Augen gudten erft nur fo wie getrübte Scheiblein aus einem alten Tatfch= haus auf ben Saufierer. Aber bann fam Leben in ihn. Dröhnend fuhr seine Faust auf den Tisch. "Was!" lärmte er lallend, "- fo kommft bu mir, bu Land-



Brongeichmud aus Pfahlbauten ber Schweig.

ftreicher, du Warzen= und Wanzenvertilger! Du willft mir den Lumpen vorhalten! Du meinst, es gehe dich was an, wo meine Rube - Herrentube find's gewesen, bie jetigen Schrähbächler Rube find nur Seuschrecken bagegen -, wo mein Bieh hingekommen fei. Geht bas bich was an? Hab' ich bei bir schon einen Rausch ent= lehnt, Warzendoktor? Und wenn ich ein Drecksenn bin und nur mehr Lehm zu fafen und zu kneten haben sollte, - bu mußt mir's nicht vorhalten, bu, benn was bu bist, bin ich noch und wenn ich niet= und nagelfest im Rantonskäfig hode, verstanden, du Tag= und Nacht= lump bu!" Damit flog die Halbliterflasche aus ber unfichern Sand des Berilungt und fuhr an die Thure, benn ber Sausierer hatte fie, boshaft grinfend, im nam= lichen Augenblick von außen zugemacht und war in die anbrechende Nacht hinausgelaufen.

Gine Beile horchte er braugen. Durchs Fenfter kam erst das lallende Schimpfen des Drecksenn, bald aber folgte ein lautes Zanken. Die beiben follten gahlen, und ba zeigte es fich, bag ber Sonntagsmaurer, ber lange Toni, keinen Rappen auf fich hatte. So mußte ber überliftete Drecksenn wohl ober übel bie gange Zeche zahlen, und da er auch nach der Bezahlung noch etwas Rleingelb und einen kugelrunden Fünfliber im Sack fühlte, pochte er prahlerisch auf den Tisch, sagte, er brauche keinem etwas nachzufragen, er habe Gelb wie Herbstlaub und vermöchte noch mehr als einen Halb= liter zu gablen, wenn's fein mußte. Und fo tam bie Schnapsflasche zum lettenmal auf ben Tisch, benn bie Alte erklärte, sie batte ihnen nun den letten Tropfen aus dem Rellerwinkel heraufgeholt. Ging nicht lange, so sang und johlte ber Drecksenn wieder mit greulicher Stimme. Der Sonntagsmaurer bagegen stierte trub= selig in ben Tisch, bas trunkene Glend überkam ihn. Endlich erhob sich der Verilungt mühsam und sagte: "So jett wollen wir auf ben Gindorfer Martt geben, das wollen wir, komm' Toni!"

"Der ist ja schon lange vorüber und zugebeckelt," lachte die Wirtin, "es ist ja schon dunkel draußen." Der Drecksenn lugte sie mit blöden Aeuglein an, und der Sonntagsmaurer gröhlte schluckend: "Wein Wort ist: nichts überhaften, Zeit lassen, zum Totsein kommt man alleweil noch zu früh. Und jetzt geh' ich heim zu, aufs Jahr um die haargleiche Zeit ist auch wieder Warkt in Eindorf, und was die Arbeit beim Martistönel angeht, so sag' ich bloß: es sind in der Woche sechs Werkeltage."

"Falls bu nicht sieben Sonntage baraus machft," meinte ber Berilungl, nahm die Schnapsflasche vom Tisch und lappte sie sauber aus; rundum leckte er das Maul ab. "Berilungl," lallte ber Lange, "brauchft mich nicht auszuspötteln, etwa fo viel wie bu am Werktag, verricht' ich auch Sonntags, benn beine Arbeit tenn' ich: Im Land berum und an alle Märkte laufen und bei Regenwetter mit ben Pechschuhen im Rot herum= buttern, das ift bein Werkeltag." Sie mankten gegen bie Stubenthure: "Ja," lachte ber Drecksenn, "jett haft bu recht. Un alle Märkte lauf' ich, und bas Gelb ver= fauf' ich. Und machteft du's wie ich, bu mußteft nicht bei allen Sühnerbauern Sunger schluckern und könnteft bein Pflafter, bas bu ärger sparft als die Windlochalte die Rüchlibutter, famt bem Pflafterfübel in ben Schrähbach schmeißen, du hangnarr. Berfteben muß einer bas Faulenzen, bas fann nicht ein jeder."

"Aber ich kann's wie kein zweiter," machte ber Lange, "— nämlich arbeiten, meine ich. Ich bin ein Arbeiter, ich; frag' nach, wo bu willft, in Schrähbach, in Eindorf und bis ins babische Ländlein, meinetwegen. Da wird es heißen: Ja der Toni, das ift einer, der versteht's; was der mauert, das steht am jungsten Tag am Biertel vor Zwölfe noch aufrecht. Frag' nach, was ich für einer bin, - ein Arbeiter bin ich. Ich muß heutigen Tages noch schier heulen und plären, wenn ich bran bente, wie gern mich alle Bauherren hatten, fo muß ich. Ohne Trinkgeld hat mich nie einer fortgelaffen, und die Weibsbilder riefen ichon von weitem und ein jedes fleine Rockbublein: Schaut, ba fommt der Maurer= meifter Toni, das ift einer! Ja, fie haben mich alle gern gehabt in meiner Wanderzeit und gar die Schwabenmarie, die hatte ein Berg . . . . "

"Eine ganze Landsgemeinde hätte darin Platz gehabt," spottete der Berilünzl hin und her schwankend. Sie trampten in die Nacht hinaus. Der Drecksenn stelzte übermütig johlend voraus, und der lange Maurer stoffelte ihm, den Glatkopf schwermütig hängend, nach. "Die Marie, ja das war eine," seufzte er halblaut vor sich hin, "die Marie, die Marie, das war noch ein Schwabenmaitli, — o Marie!" Und er begann thränenden Auges in den zerlöcherten Sonntagskittel zu gröhlen: "Du, du liegst mir im Herzen, du, du liegst mir im Sinn . . . ." Sie wankten den Waldweg zurück ins Hürlitobel hinunter. Ueber dem hohen Zauggen stand die Mondsichel, und aus dem Tannholz kam das unheimliche Klagen der Nachteulen. Der Berilünzl kicherte



Tongefäffe aus Pfahlbauten.

vor sich hin, und als er ben Mond burch die Tannen bemerkte, stotterte er: "Respekt vor uns Schrähbächlern, wir haben noch einen eigenen Wond, wir, wenn er auch bloß halb voll ist, er wird schon noch voll, hi, hi, so wird er." Also stelzten und stolperten sie den Fußweg hinab und kamen allmählich in eine weite Waldlichtung. "O Marie" — ächzte der Maurer und begann gröhlend zu singen: "Laurentia, liebe Laurentia mein, wann wollen wir wieder beisammen sein," und der Drecksen joholte:

"Gwahrdi! hät der Bater gsait, Keini ist en Aengel. D'Rinder, d'Roß und d'Maitli erst, — Hend all heimli Mängel.

D'Rinder, d'Roß und d'Maitli erst Schlieget gäre use, — Vater, sägi, has wie du, — Nimme glich e Gspuse. Juhuhui!"

"Haarus, haarus!" lärmte er herausfordernd. Mit einem Male aber ftand er bockstill und stöhnte: "Jeses, Maria und St. Joseb - ein Gefpenft, ein Gefpenft!" Und ber Sonntagsmaurer fuhr zusammen wie ein neues Sadmeffer, befreuzte fich und wimmerte: "Alle guten Beifter loben Gott ben Berrn, Troft ben armen Seelen im Fegefeuer." Sinter einer Wettertanne hervor war eine machtige weiße Geftalt gekommen, oben und unten gleich breit und, wie der lange Toni mit Entsetzen bemerkte, - ohne Ropf. Gin Ungeheuer. Jeses, hier ging's um. Der Maurer zitterte am ganzen Leibe. Der Drecksenn aber grübelte ben Rosenkrang aus bem Sofenfact, nahm die Züttelkappe vom Ropf und torkelte betend weiter. Der Toni entblögte seinen Glatfopf ebenfalls, jtolperte hinter bem andern drein und ftimmte gar laut in bas Beten ein. Aengftlich blinzelten und ichielten fie seitwärts über ben Schlaghag. Du beiliges Berdienen, bas Ungeheuer lief enet bem hag und immer genau neben ihnen; ftanden fie, so machte es halt; liefen fie, jo ging es mit. Der Sonntagsmaurer schwitte vor Entfeten, und ber Dreckfenn bekam vor Furcht bas Bauchgrimmen. Bar' ich boch nach Ginborf gegangen, bachte er, jest hab' ich's, und ber Maurer erinnerte fich mit Schrecken feiner gottlosen Reben im Balbwirts= haus. Mit großen Schritten ftrebten fie aus ber Lichtung zu kommen. Das Ungeheuer wird wohl in diesen Rreis gebannt fein, im Balb find wir's gewiß los, bas war ihr einträchtiglicher Bedanke. Aber wie fie beim Belgen=

ftodlein ins holz treten wollten, ftellte fich bas Gespenft mitten in den Waldweg und sprach mit einer Stimme, bie wie aus einem Bafferdunchel herauftonte: "Beri= lungl, Berilungl!" - "Jefes, jefes!" achzte ber Dreckfenn und knickten beibe in die Rnie' wie Difteln im Hagelwetter. "Guere Gunden schreien zum himmel," machte die hohle Stimme, "euer Mag ist voll. Ihr habt die lette Zeit wieder gefrevelt und ben Glauben verleugnet, bekennt!" Der Drecksenn rutschie am Boben auf ben Rnieen, und ber Sonntagsmaurer vergrub bas Geficht in ber Dachleinmüte. "Troft' Gott bie armen Seelen," ftammelte ber Berilungl, "ich hab' geftern bem Wygplanggseppl eine Ruh wieder genommen, die ich ihm verdolmetscht hatte, und habe fie in den Wald geführt und ihm im Bergspiegel gegen ein Trinkgeld wieder gezeigt, wo sie zu finden sei. Und heut' so hab' ich bem Windlochalten das Daraufgeld verfoffen, mit dem ich für ihn am Gindorfer Markt eine Ruh hatte erbandeln follen."

"Und ich," wimmerte der Sonntagsmaurer, "trag' drei Stück Schweinesteisch im Brummbaß, die ich vorshin der Bergschäfterin aus dem Rauchfang genommen habe. Und vor acht Tagen, so hab' ich dem Schrähsbacher Dachbecker das Werkzeug gestohlen und heut' gottlose Reden geführt. Aber," machte er zitternd, — "ich will es nicht wieder thuen, ich glaube alles; den ganzen Glauben glaub' ich, rübis und stübis, — das Warzenwegbeten und das Verbohren und das Blutzund Brandbestellen, und mein Mann, das ist der hl. Antoni, und das ift mein Mann. . . . "

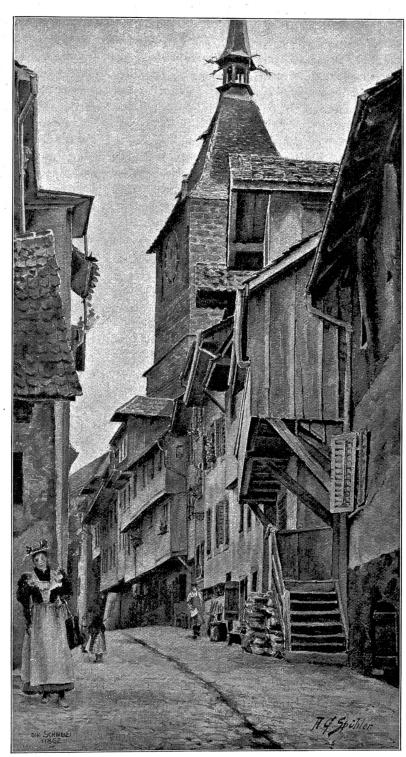
"Still!" bröhnte es über die beiden Knieenden hin mit Grabesstimme. "Ich muß bis am jüngsten Tag alle hundert Jahre hier umgehen und jedem, der nicht einen Fünfliber für meine Erlösung in den Weihbrunn legt hier am helgenstödlein, den halswirbel ausrenken."

# Riardmeger 99.

Bronge=Schmuckgehänge aus Pfahlbauten.

herrgott, gudte ber Conntagsmaurer zusammen. Heut' hab' ich ben letten Schnaps gehabt, ichoß es ihm burch ben Ropf, jett hab' ich's für meine gottlofen Reben. "Beiliger St. Un= toni," feufzte er, "nur basmal hilf mir noch einmal durch, ich will bir alle beine schabhaften Rapellen ausbeffern, ich will bir eine Rirche bauen, daß die von Schrähbach ein Tätschhäuschen bagegen ist, ich will ..." Da fam ihm ein erlosender Gedante. Er hatte noch ein altes Rafiermeffer, bas er für bas Barticheren und Bühnerangenschneiben brauchte, im Zwerch= sack. Ein Geist wird das nicht so schnell merken, und bis er's merkt, bin ich in einem Satz enet bem Belgenftöcklein. Er grübelte und grumfete es aus bem Sack, während ber Dreck= fenn mit liebergöttischem Beficht und heimlichem Stolz feinen letten Funffrankler in den Weihbrunn klingeln ließ. "Gott 3' Ehren," machte er. Da fuhr auch ber Sonntagsmaurer mit seinem schartigen Rasiermeffer aus bem Bundel, und bamit es mehr Gerausch mache, öffnete er's, und mit gittern= ber hand ließ er's in das dunkle Beihmafferteffelden flirren. Das Befpenft nahte fich bem Belgenftodlein und griff rasch in den Weihbrunn. Aber ebenfo schnell ift es wieder gu= ruckgefahren und hat geschrieen: "Sim= melfakerlot, fakerlot! haben die Erz= lumpen ihre Rollenhegel in den Weih= brunn geworfen!"

"Dho —," fuhr ber Berilünzl auf, "— bie Stimm' follt' ich kennen, — ber Hausierer, wenn's mir recht ist, bu Heibenluder bu!" Er wollte sich auf bas Gespenst stürzen, mährend ber lange Toni mit blöben Aeuglein, starr vor Ueberraschung, bakniete. Aber bas machte sich schleunigst das von. Der Alte stoffelte ihm zwar nach,



Motiv aus Aarau mit bem Oberthorturm. Nach einem Aquarell von Anna Spühler, Aarau.



Bergierung auf einem Befäffe aus einem Pfahlbau.

purzelte aber in seiner Trunkenheit über eine Baumwurzel, und ber Erasi, der sein weißes Tuch von Kopf und Kasten weggezogen hatte, verschwand im dunklen Wald. Wie der erboste Drecksenn zum Helgenstöcklein zurückkehrte, war der Maurer aufgestanden und versorgte eben sein Kasiermesser wieder im Bündel. Der Berilünzl suhr in den Weihbrunn, — der Fünffränkler war nicht mehr drin. "Du," lärmte er hin- und herstolpernd, "Conntagsmaurer, könntest mir vielleicht Auskunft geben, wo mein Fünfliber hingekommen ist, he!"

"Ich," lallte ber trocken, "— bei mir ift er nicht vorübergekommen, bu Narr, ber Geist wird ihn gesnommen haben. Sei doch froh, daß du beinen Kopf am alten Ort hast. Hättest ben Fünffränkler nicht geopfert, könntest du's morgen machen wie die Schulbuben, welche die Aussicht rücklings durch ihre Beine genießen —, die Welt hinterwärts auslugen. Was aber das Gefreuteste ift, — ber Geist ist jett erlöst."

"Meinst du, ich habe ben Fünffrankler dir geopfert?" schimpfte ber Drecksenn.

"Bewahre, Gott 3' Ehren, Gott 3' Ehren," spöttelte ber schmunzelnd und betastete mit dem großen Zehen das Gelbstück zuvorderst in seinem Schuh. "Schelm!" schrie ber Berilunzt. "Drecksenn!" lärmte der Toni.

"Man hat jett vernommen, was bu für ein ehr= licher Maurer bift und für eine Schlotterweibe."

"Und gehört hat's das Marterstöcklein da, wie du den Kuhhandel betreibst und deinen Namenspatron anlügst."

"Lump!" Der lange Toni hielt die Hand ans Ohr: "Ich warte auf den Widerhall." Da fiel der Drecksenn über ihn ber, und fie platschten beibe ins naffe Beid= gras neben dem Fußweg und kollerten ein kleines Bald= bort hinunter, wobei auch bie Speckstücke aus bem Brummbaß kugelten. Reuchend, lärmend und fluchend riffen und drückten fie einander herum und trollten über= einander und thaten, als wollten fie fich am Boben gegenseitig zu Birnenweggen kneten. Ploglich erhoben fie fich halbwegs und lauschten, - war bas nicht ein Wehegeschrei gewesen da drunten im Hürlitobel? — Ralt rieselte es über ihre Rücken - ein Mark und Bein durchdringender Sulferuf erfüllte bas Tobel und bann ein gurgelnder, abgebrochener Schrei wie ein Schafblöden. Schredensbleich knieten die Zwei immer noch im taufeuchten Gras, es fror fie an die haarwurzeln. Darnach aber fuhren fie auf und faben einander fragend an. Da hat es etwas gegeben, - am End' ift ber Erafi oder sonst einer ins Tobel gefallen," machte halblaut ber lange Toni.

"Gin frember Föhel war' weniger," antwortete beruhigter ber Berilungl.

"Wohl, wohl," meinte ber Lange, — "grad was ein Pramienftier wurde er zwar nicht gelten, ber Grafi, vielleicht nicht einmal was ein gutes Leghuhn, aber eineweg, ein Mensch ift er, und kein rechter Mensch läßt ben andern in ber Not im Stich; arm, aber ehrlich, und das ift mein Wort, ich laufe." Ohne auf des andern Antwort zu warten, stoffelte und stolperte er so hurtig als möglich ben Waldweg hinunter, und ber Berilungl folgte ihm brummend. Totenstille herrschte in den Balbungen bes Burlitobels, nur unterbrochen von dem Rauschen bes Schrähbaches und bem unter ihren ungeregelten Schritten brechenden burren Bezweig. Wie fie jedoch jum einsamen Säuschen bes Wildhüters kamen, schof ein hund bellend an ihnen herauf, und auf dem Stiegen= brudlein erschien mit einer Stallaterne in ber Sand bas weißbartige Schneevaterli. "Was ift bas für ein Mordio und Fürio da vorne im Tobel ?!" fuhr er fie an, "brullt ihr wie ein ausgehungertes Sennten im Schneefturm?"

"Bhuetis, nein," machte, vor der Stiege unsicher hin= und hertanzend, der Berilungl, "es muß einem etwas passiert sein da im Tobel, wir kommen ja von der Egg, wir."

"Wir wollen ihm zu Hulfe kommen, wir," fügte ber Maurer wichtig die bloden Aeuglein rollend bei. "Ja, ihr schaut auch darnach aus. Ich mein', ihr könntet selber eine Hulfe brauchen, seid ja fternhagelvoll."

"Gott 3' Ehren, Schneevaterli, Gott 3' Ehren." Der Wildhüter rief seinem Hund und schritt kurzent= schlossen weiter auf bem Waldweg, ber ins Windlochport und gegen Schrähbach hinunter führt. Die andern ftol= perten hinten brein. Der Verilungl wieder luftig und weltvergeffen in sich hineinkichernd und der Sonntage= maurer brummend mit ichwermutigem Geficht. Es beleidigte ihn fehr, daß das Schneevaterli fo wenig Um= ftande mit ihnen machte. "Salt!" larmte mit einem Male der alte Wildhüter. Er war schier über etwas gefallen: "Was liegt hier im Weg?" Schier erschrocken blieben die beiden Betrunkenen fteben. Da hob der Mie die Laterne und leuchtete vor sich hin: Vor ihm im Waldweg lag mit offenen Augen, aus benen noch bas Entsetzen starrie, ber Erasi und bewegte sich nicht mehr. Neben ihm war eingestürzt und durchwühlt seine Tragfrage. "Der Haufierer," fagte halblaut und zitternd



Bergierung auf einem Tongefäffe.

ber Toni, "bem hat's einer gegeben, schaut nur, wie bas Blut von ihm geht." Der Wildhüter hob ben Kopf bes ftumm und ftill Daliegenben - ein tiefes Loch Klaffte in der Schäbelbecke. Der Drecksenn buckte fich, las aus ben Steinen und Baumwurzeln neben ber Krämerkrage etwas auf und hielt es an die Laterne: "Das ift ja ein hammer, mit dem muß ber Erafi erschlagen worden sein," machte er lallend, - "und wie ift mir boch, - ift bas nicht bem Strahler, ift bas nicht bem Wysel sein hammer?" Das Schneevaterli wurde aschgrau im Gesicht, wie die Wetterseite eines Weidstalles. Mit flinkem Griff rig er bem Taumelnden den hammer aus den händen und schleuberte ihn dann in weitem Bogen ins braufende Wildwaffer bes Schrähbaches. Barich befahl er: "Berilungl, bu holft den Pfarrer, und du Toni den Totengräber, der Erafi muß nach Schrähbach hinuntergeschafft werben, so rasch als möglich, ich will unterdessen bei ihm die Toten= wache halten." Die zwei Betrunkenen zögerten nicht lange und machten sich stolpernd auf den Weg. "Toni," raunte ber Drecksenn bem Langen im Abwärtsfteigen wichtig ins Ohr: "Jest könnt's doch noch bazu kommen, daß der Erafi umgeben müßte."

"Meinetwegen soll er umgehen, ich vermauere ihm ben Weg nicht," brummte ber. Er war wieder ganzschwermütig, denn er merkte den Fünfliber nicht mehr im Schuh. Hinter der obersten Spitze des hohen Zauggen verschwand auf ein Weilchen der Mond, und es wurde stockbunkel, nur das Laternenlicht beim toten Hausierer glänzte wie ein Schweifstern im weltverlorenen Hürlitobel.

Um selben Abend find im Windlochstubeli ber alte hannes, die Windlochalte und bas Seppeli beisammen um den großen Rachelofen gelagert, und unter ber lang= weilig tickenden Wanduhr ist der Amerikanerfränzel ge= feffen, hat eifrig gedampft aus feinem Pfeifchen und mit brennenden Augen dem Maitli zugeschaut, bas Bohnen in ein Sieb enthülfte. Wenn ich bich nur auch so aus= hulfen konnte wie bu beine Bohnen, bachte er. Die Alte flicte einen Sonntagsftrumpf, und ber hannes füllte fein Pfeifchen und ftierte halbwegs verdroffen vor fich hin. "Mutter," sagte er gahnend, "jett machen wir bann Feierabend und geben auf ben Laubsack, -- bie Seppi wird fich endlich einmal baran gewöhnen muffen, mit dem Ledigen allein aufzubleiben, denn fie muß nachher zeitlebens allein mit ihm haufen. Der Franzel wird und zwei Alte wohl nicht als Rerzenftocke mit in bie

Stubenkammer nehmen wollen, falls er einmal hochzeit macht." Dem Amerikanerfranzel ging die Rede, fo kurz fte war, ums Berg wie ein heißer Kirschensteinsack, seine Meuglein tangten wie zwei Irrlichter im Torfgraben, und er bachte: Endlich am Ziel, der Teufel ist boch ein rechter Mann. Das Seppeli war zundrot geworben. "Wartet noch ein Weilchen," bat fie, und ihre Stimme gitterte. Um liebften mare fie ein Spinnlein geworben und burch ein offenes Aftloch in ber Thur' auf und fort über alle Berge gebeinelt. Sie wagte ben Alten nicht mehr zu wiberreben, aber ihr Berg fchrie Bulfio und Fürio bei bem blogen Gebanken, mit bem unbeim= lichen Wilberer allein in ber Stube aufbleiben zu muffen. "Wie war's," magte fie schuchtern zu bemerken, "wenn wir noch einen Rosenkrang zusammen beten würden für die Abgestorbenen?" Unterdem ging die Thure, und ber graue Knecht trampte über bie Schwelle: "Ja, ja," fagte ber, bes Maitlis Worte vernehmend, - "bie Seppi hat Recht. Für die armen Seelen konntet ihr noch ein Gefählein beten, es hat eben wieder eine frische gegeben." Der Amerikanerfranzel erbleichte und fah unruhig auf den Knecht. "Was sagft?" fragte ber Hannes.

"Gh, den Haussteintot gefunden. Habt ihr's nicht gehört, grad trug man ihn durchs Windlochport dorfs wärts, er soll totgeschlagen worden sein."

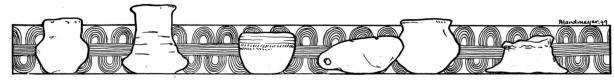
"Was du nicht sagft!" fuhr die Alte auf, — "du heiliger Bater St. Josef! — wird nicht sein, — tots geschlagen hat ihn jemand?"

"Ja," machte ber Knecht eifrig, — "bes Strahlers Sammer sei neben ber Leiche gelegen."

"Jeses, Gott und Bater!" Das Maitli taumelte auf den Knecht zu: "Marti, das ist nicht wahr, das lügst du!" Der Windlochhannes erhob sich ebenfalls erregt: "Wer sagt das, Marti?" fragte er bedächtig.

"Eh," schnörrzte verlegen der Knecht, — "der Drecksfenn hat mir's berichtet, er war ja dabei und habe den Hammer selber in den Händen gehabt." Das Seppeli sank totenbleich auf eine Stabelle am Tisch, und der Windlochhannes schüttelte den grauen Kopf: "Das glaub' ich nicht."

"Hannes," sagte jett mit ungewöhnlich zahmer Stimme ber Franzel, — "Mensch ift Mensch, und nicht alles Golb wird aus dem Boden geklopft. Der Wysel ist ein armer Teufel, und der Erasi hatte Geld, mehr als man glaubte, in seinem Tragkasten."



Tongefäffe aus Pfahlbauten ber Schweig.

"Freilich, die Kraxe soll auch geplündert gewesen sein," erganzte ber Knecht.

"Franzel!" schoß zornglühend bas Seppeli auf, — "Franzel, woher weißt bu, baß ber Haustierer Gelb in seinem Tragkasten hatte, sag' es, sag' es!" Sie stellte sich mit geballten Fäusten und funkelnden Augen vor

ben finfter werbenden Wild= frevler: "Sag' Frangel, haft bu's etwa gesehen, bas Beld, als du ihm allemal die Munggen und Gemfen in den Kaften verludest, he ?!" - Der also Angefahrene wurde toterbenfahl, hielt sich mit einer Sand an ber Sta= belle und fagte aufstehend mit heiserer Stimme: "Mait= li, nimm dich in Acht, was bu rebeft, ich hab' ben Grafi feit dem Bufgettel nicht mehr gefeben, und wegen bem Zettel mußt nicht so thuen, es sind schon Dutende bei beinen Lebzeiten ausgestellt worden im Bergland; bas Wilbfreveln ift feine Gunde, mein' ich, und ift's eine, so ift's eine minderwichtige. Jest was den erschla= genen Sausie= rer angeht, so

schnörrz' du den

an, von dem der

Rnecht berichtet, Iost Baper von Schwyz. Studie von Eb. Steiner baß man seinen Hammer beim Toten gefunden habe, ich weiß von nichts, und wer mir sagt . . . . "

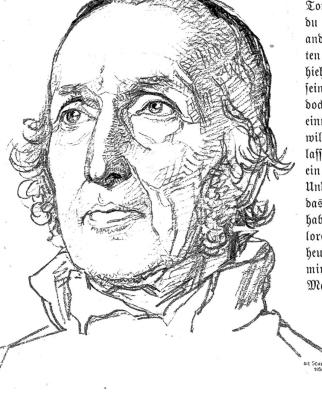
"Franzel," rebete jetzt ber Marti, ber Knecht, das zwischen, — "eines hab' ich noch zu sagen vergeffen. Borhin ist mir auch noch das Schneevaterli begegnet, und das hat einen Hut in den Händen getragen und gesagt, das sei gläublich dem Amerikanerfranzel sein Deckel, er habe ihn im Wald nahe bei der Leiche gefunden."

"Das ift erlogen!" fuhr ber Wilberer heraus. Doch verstummte er, er sah sich um: Kein Hut von ihm war im Stubeli zu sehen, er war mit dem Hirtshemdzipfel auf dem Kopf hergekommen. Die Alte schlug

sprachlos die Hände über dem Kopf zusammen, der Hannes aber schritt auf den mit einem Male laut herauslärmenden und schimpfenden Amerikanerfränzel los und machte dumpf: "Fränzel, geh' du jetzt auf den Laubsack, mit dem Lichtern ist's aus. Nichts für ungut, aber was da der Marti berichtet, ist zum Erschrecken,

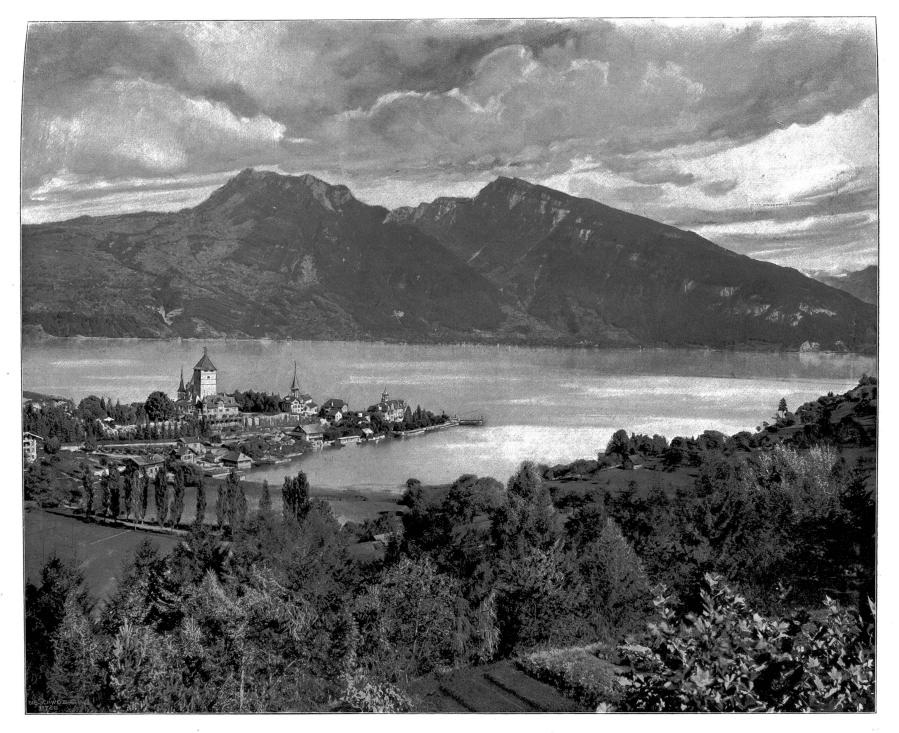
und wenn man auch bes Strahlers hammer bei bem Toten gesehen haben will und du heut' zufällig, wie es andre auch thuen, vom Sir= ten weg ohne hut und Rappe hieher zu Licht gekommen fein follteft, fo gefällt mir's boch bloß halb, daß du auf einmal so aufbegehrst und wildelest, statt hübsch ge= laffen zu bleiben, wie es ein gutes Bewiffen thate. Und falls auch ben But, ben bas Schneevaterli gefunden haben will, ein anderer ver= loren hat als du, so sag' ich heute eineweg: Frangel, bleib' mir vom Stubeli und vom Maitli weg auf solange, bis

man weiß, wer den Landlumpen, den Erafi umgebracht hat. Ich will dir's grad heraussagen, Fränzel: Deine Wilbfrenzlereien haben dir bei mir und der Mutter



Jofi Baher von Schwhz. Studie von Cb. Steiner, 9. Juli 1837 (Rupferstichkabinett Binterthur).

auch nicht viel genützt und jetzt weißt es und mach' dich aus meiner Stube. Ift mir der Bettelbub, der Strahler zu schlecht ins Haus gewesen, so will ich dir jetzt Zeit geben, zu beweisen, daß du doch ein Besserer dist, schlaf' gesund!" Der Amerikanersränzel war einen Augenblick wie zusammengedonnert, dann aber sing er an mit weinerlicher Stimme und bei Gott und allen Heiligen, bei der Seligkeit seiner Wutter und dem Grabe seines Baters seine Unschuld so zu beteuern, daß die Alte dazwischen ries! "So hör' ihm doch ab, so saß ihn doch hocken!" Aber der Windsochalte ging langsam auf die Thüre zu, that sie speerauf und gebot kurz: "Zetzt geh!!" Da diß der Fränzel die Jähne knirschend ins



Spiez am Chunerlee. Photographie Sabler, Interlaken.



Tongefäffe und Bergierungen aus Pfahlbauten.

einander, fing an zu schimpfen und über Gott und Welt gu fluchen und verließ das Windlochhäuschen. Der Sannes aber ftellte fich mitten in die Stube und brullte: "Und jett, Maitli, mach', daß du auf den Laubsack fommst! Mußt nicht meinen, weil ich dem unheimlichen Schleicher ba ben Weg gezeigt habe, nun konne bas Busammenhoden und Karlichafperlen mit bem Wyfel wieber anfangen. Sab' ich früher von bem nichts wiffen wollen, so soll er mir jest erst recht nicht unter die Augen kommen, benn wer weiß, ob ber Frangel ober

ber Strahler ben Hausierer fertig gemacht hat, ich trau's beiben zu." — "Bater!" fuhr bas Ceppeli auf.

"Still, bu Zaupf!" schnörrzte fie ber Alte ab, -"auf ben Laubfack, fag' ich!" Das vor Erregung bebenbe Seppeli magte keine Wiberrebe mehr und schlich sich hinauf in feinen Budaus. Dort that es ein Scheiblein zurud und ftarrte schweratmend in die Nacht hinaus. Gin Stern fiel in weitem Bogen in ben orgelnben Schrähbach hinab. Aufschluchzend warf fich bas Maitli auf sein Lager. (Fortfetung folgt).

## Tigerfang auf Sumatra.

Nachbrud perboten. Mue Rechte porbehalten.

Persönliche Erlebniffe eines Schweizers.

Bon R. Genne am Rhyn, (St. Gallen) Bucareft.

menn der "Tuanku Rimau", d. i. "Unser Herr Tiger", wie ber König des Dichungels von den Malaien wohl auch in ehrfurchisvoller Scheu genannt wird, sich nicht mehr auf das Wild der Wälber zur Beschickung seiner Tafel beschränkt, sondern anfängt, die Ställe der Eingebornen heimzusunden ober sondern anfängt, die Ställe der Eingebornen heimzusuchen oder gar ihre Hunde nächtlicherweile unter den auf Pfählen gebauten Häufern wegholt, so daut man eine sogenannte "Bentschara", d. i. eine Falle aus unbehauenen Pfosten, die roh zusammensefügt und mit Nottanschlingen start versichert werden. Im Neußeren gleicht eine derartige Falle einem niedrigen, engen Stall und zeichnet sich vor einem solchen nur durch die ungemein solibe Bauart und die schwere Fallthüre aus, welche über dem schmalen Jugang hängt, bereit herabzusallen, sodald der die Borrichtung haltende Strick aus einem Hafen ausgelöst wird, der in loser Verbindung mit einigen Querschnüren im Innern steht. Innern steht. Im hintergrunde wird ein Locktier ober besser beine bom Tiger schon berührter Köber untergebracht.

Man errichtet nämlich nur dann eine Falle mit Aussicht auf unmittelbaren Erfolg, wenn ber Tiger an ber betreffenben Stelle einen Teil feines Raubes für fpater gurudgelaffen hat oder ihm derselbe dort abgejagt worden ift. In beiden Fällen kehrt er in der nächsten Nacht mit absoluter Sicherheit zu dem Orte zurück, um seine Mahlzeit zu beendigen, und diese seine Gigentumlichkeit benutzt man, indem man das Zurückgelassene

wigentumlichteit benust man, indem man das Zuruckgelassen in die Falle legt, worauf zehn gegen eins zu wetten ift, daß er die Falle betritt und gefangen wird.
So hatten zwei Tiger, sedenfalls ein Paar, da ein solches sehr oft zusammen jagt, einmal in Kalundang (Bilah) meinen Ochsenstall erbrochen und das ganze Mubel Hornträger, etwa 20 Stück, zu sinntoser Flucht veranläßt, indem diese in ihrer Todeskangt dem ganzen allerdiges nicht allen fest gabauten Tobesangst ben gangen, allerdings nicht allgu fest gebauten Stall bemolierten und burch die gewonnenen Deffnungen nach allen Richtungen das Beite suchten. Dies geschah etwa 2 Uhr morgens, und da der Ochsenstall nur etwa 25 Meter von meis nem Sause entfernt war und vor letterem ein Feuer brannte, fah ber vor meiner Thure postierte Bachter, wie die beiben Tiger einen der Ochsen aussonderten (mahrscheinlich ein Stück, bas fie schon im Stalle verwundet hatten) und mit gewaltigen Sägen die Straße entlang versolgten. Inzwischen war ich von dem entstandenen Lärm wach geworden, und als mir mein Bächter pochte, hatte ich schon mein Gewehr bereit, alarmierte ichnell eine Hand voll Leute, Javanen und Tamils, hieß sie sich mit Faceln und Spießen versehen und führte sie in der Richtung über die Straße und dann eine größere Grasfläche,

die der Ochse und die Tiger nach den deutlichen Spuren im die der Ochse und die Tiger nach den deutstehen Spuren im hohen Grafe genommen hatten. Meine Leute erhoben, um sid gegenseitig Mut zu machen, ein infernalisches Geschrei und fprangen, ihre Fackeln schwingend, herum, wie eine Bande Besessener, so daß ich von dem, was vor uns geschah, nichts hören konnte. Die Dunkelheit verhinderte auch, irgend etwas zu erskennen, da die Fackeln nur die nächste Umgedung beleuchteten, bas barüber hinaus Liegende jedoch in noch schwärzeren Schatten

ericheinen ließen.

erscheinen ließen.

Jeden Augenblick fonnten wir auf die beiden Tiger stoßen, und es war darum begreislich, daß der beherzteste von den Burschen, welcher mir vorausleuchtete, plößlich zurücksprang und mir den Bortritt ließ, als wir etwa 10 Schritte vor uns eine gelbliche Masse im Grase erblickten. Sin lautes Stöhten, das von dem sich bewegenden Tiere ausging, belehrte uns indessen, daß wir es mit dem Ochsen zu thun hatten, und in welchem Zustande fanden wir ihn! Beide Hinterbeine waren durchgedissen, das eine hieng faktisch nur noch an einem Hautsstehn! Aus der Lendengegend war ferner ein Stück Fleisch von Kindeskopfgröße herausgerissen. Erschöpft saß der arme Bursche da auf den eingeknickten Hinterschenkeln und stierte uns mit entseizen Augen an, während seinem weit geöffneten Maule ein schnerzliches, dumpfes Schnauben entstieg. Von den Tigern war nichts zu sehen, sie mußten aber undedingt noch in unmittelbarer Rähe sein und hatten jedenfalls nur sehr widerwillig den ihnen schon versallenen Raub im Sticke gelassen. Uedrigens schien sich ein erbitterter Kampf zwischen dem sehr großen und kräftigen Ochsen und seinen Peinigern abgespielt zu haben, denn an seinen spitzen Honen Beinigern abgespielt zu haben, denn an seinen spitzen Honen Hengen ganze Büschel bluttger Tigerhaare, und das Gras war ringsum slach niederzgetzeten, der Boden ausgerissen.

Da es zu nichts geführt hätte, die Tiger, deren Doppelspur übrigens deutlich sichtbar war, zu versolgen, so ließ ich vor allem den Ochsen an Feinen Rauber anzünden. Dann hard ich wich porläusig wieder nach Sause nachdem ich noch Jeden Augenblick konnten wir auf die beiden Tiger ftoßen,

große Feuer gur Verscheuchung ber Räuber angunden. Dann begab ich mich vorläufig wieber nach hause, nachbem ich noch zuvor angeordnet hatte, daß mit Tagesgrauen der Bau einer Falle bicht neben der Stelle des Ueberfalls und Kampfes in

Angriff genommen werbe. Als ich nach einigen Stunden wieder auf dem Blate war, waren die Vorbereitungen schnoen wester tund dem Ptage wur, benen ich für die Bollendung der Falle dis zum Abend eine Extra-Vergünstigung und für den Fall des Einsangens eines der Tiger noch ein Geldgeschenk in Aussicht gestellt hatte, ars